

Humor um die Zeit der Gründung der Schlaraffen in Prag anno 1859



[1]

Ritterarbeit von Junker Chris

Im Windmond a.U. 164

EINLEITUNG - ERNST UND HEITER

Es ist bekannt, dass sich gesellschaftliche Normen und Werte im Laufe der Zeit verändern. Was im 19. Jahrhundert akzeptabel war, kann heute als beleidigend oder diskriminierend sowie pietätlos angesehen werden.

Viele humorvolle Texte aus dieser Zeit enthielten möglicherweise Stereotypen, Vorurteile oder Witze auf Kosten bestimmter Gruppen oder Personen.

Daher ist es ratsam, humorvolle Texte aus vergangenen Zeiten mit Vorsicht zu betrachten und zu analysieren, um sicherzustellen, dass sie im heutigen Kontext angemessen sind.

Wichtig ist es zu beachten, dass der Humor im 19. Jahrhundert stark von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft geprägt war.

Eine weitere humoristische Strömung war die romantische Komödie.

In dieser Zeit wurden viele romantische Stücke aufgeführt, die mit humorvollen Elementen angereichert waren.

Ein bekanntes Beispiel ist das Theaterstück « Ein Sommernachtstraum » von William Shakespeare, das auch im 19. Jahrhundert noch häufig aufgeführt wurde.

Auch die Karikatur spielt im 19. Jahrhundert eine wichtige Rolle im Bereich des Humors. Karikaturisten wie Honoré Daumier oder Thomas Nast nutzten ihre Zeichnungen, um politische und gesellschaftliche Ereignisse auf humorvolle Weise zu kommentieren.

Diese Karikaturen waren oft satirisch und spiegelten die Stimmung der Zeit wider.

So gab es eine Vielzahl von humoristischen Strömungen und Stilen, die in verschiedenen Bereichen wie Literatur, Theater und Karikatur zu finden waren.

Eine bedeutende Entwicklung im humoristischen Bereich war die Satire.

Satirische Werke wie « Die Leiden des jungen Werthers » von Johann Wolfgang von Goethe oder « Gullivers Reisen » von Jonathan Swift wurden im 19. Jahrhundert veröffentlicht und erfreuten sich großer Beliebtheit.

Diese Werke nutzten humorvolle Elemente, um soziale und politische Missstände zu kritisieren.

Die Gründung der Schlaraffia im Jahr 1859 in Prag fiel also in eine Zeit, in der der Humor eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben spielte und auch zur Entwicklung und dem Erfolg der Schlaraffia beitrug.

Er half den Mitgliedern, sich gegenseitig besser kennenzulernen und eine starke Gemeinschaft aufzubauen.

Durch den humorvollen Umgang miteinander wurden Barrieren abgebaut und ein Gefühl der Zugehörigkeit geschaffen.

KABARETT UND VARIETÉ

Kabarett und Varieté waren beliebte Formen der Unterhaltung.

Hier wurden humorvolle Sketche, Parodien und musikalische Darbietungen präsentiert. Diese Veranstaltungen boten den Menschen eine Möglichkeit, den Alltag für eine kurze Zeit hinter sich zu lassen und sich amüsieren zu können.

Werfen wir einen Blick auf die Gründung der Schlaraffia zurück.

Im Jahr 1859 war Prag ein bedeutendes kulturelles Zentrum, in dem sich verschiedene künstlerische Strömungen entwickelten.

Die Menschen sehnten sich nach Unterhaltung und Ablenkung von politischen und sozialen Herausforderungen jener Zeit.

Satire und Karikatur waren beliebte Ausdrucksformen des Humors. Künstler und Schriftsteller nutzten diese Medien, um gesellschaftliche Missstände und politische Entwicklungen auf humorvolle Weise zu kommentieren. Dabei wurden oft bekannte Persönlichkeiten aufs Korn genommen.

Z.B. hatten die Menschen um diese Zeit eine ganz andere Beziehung zu Sterben und Tod.

Was damals in aller Munde war, wird heute nach Möglichkeit verschwiegen.

Um Gedanken und Trauer zu verdrängen, hat man sich Sprüchen bedient, die so manche Menschen erheitern konnten und es ist unbewusst eine Komik entstanden, die zum Teil wortwörtlich zum « Totlachen » führt.

In der heutigen Zeit sogar oft lächerlich wirkt.

DER LUSTIGE FRIEDHOF

Grabinschriften wurden früher nur von Adeligen und Bürgern bestellt, einfache Leute konnten sich so ein Grabmahl nicht leisten. Für sie genügten bis ins 19. Jahrhundert einfache Holz- oder Eisenkreuze. Grabsteine kamen an Land erst später in Mode.

Manchmal musste man die Inschriften zweimal lesen, um den Sinn oder die darin versteckte Komik zu finden.

Wer sich aber einmal eingelesen hat, wird immer wieder einsteigen und dabei stets neue Lachansätze finden. Wobei man jedoch sagen muss, dass auch ernste Inschriften bzw. solche zum Nachdenken zu finden sind.

Wer die original erhaltenen Sprüche lustigen Inhalts in Natura sehen will, sei auf den »Lustigen Friedhof« im Tiroler Ort Kramsach verwiesen. [2]



[3]

Hier liegt mein Weib.
Gott seis gedankt,
oft hat sie mit mir gezankt.
Oh lieber Wanderer
Geh gleich fort von hier -
sonst steht sie auf
und zankt mit Dir.



[4]

Es liegt begraben
die ehrsame
Jungfrau
Nothburg Nindl
Gestorben ist sie im
siebzehnten Jahr
just als sie zu brauchen
war.



[5]

Hier liegt
Martin Krug
der
Kinder, Weib
Und Orgel
schlag

Parallel zu den Schlaraffen gibt es auch den Bund der Freimaurer.

Die deutschsprachigen Freimaurer haben eines gemeinsam, sie sind auch in unserem Bund als Ehrenscharaffen bekannt, das heißt, Persönlichkeiten wurden aufgrund ihres Wesens und Wirkens sozusagen schlaraffisch anerkannt, wie zum Beispiel Ludwig Ganghofer, bekannt als « Ritter Blondel mit der geschwollenen Lyra » oder sein Freund, der weltberühmte Tenor Leo Slezak, auch als Ritter « Schlaraffus von Semmering » bekannt, der als Schlosserlehrling sich seiner später so berühmten Stimme noch nicht bewusst war.

Slezak kam am 18. August 1873 in einer kleinen Mühle in mährisch Schönberg zur Welt. Um seine Ausbildung als Sänger in Brünn zu verdienen, wurde er unter anderem erfolgreicher Agent für Powidel (Pflaumenmus).

Später wurde er Liebling des Brünner Publikums und danach nach Breslau abgeworben. Von Wien ging es in die Welt, so auch nach New York, wo er neben Enrico Caruso an der weltberühmten Metropolitan Opera sang.

Es zeugen unzählige Anekdoten von seinem großen Humor. [6]

ZITATE

Dem « Lohengrin »Slezak wurde in Wien der Schwan, den er besteigen sollte, vor der Nase weggezogen.

Er wandte sich an einen Ritter seines Gefolges:

« Bitte, wann geht der nächste Schwan? » [7]



[8]

LEO SLEZAK« Der Beruf eines Sängers ist schwierig, der eines Tenors noch schwieriger. Man bedenke - fast in allen Rollen hat er im letzten Akt zu sterben. » [9]



[10]

ANEKDOTE - KLEINES ABENTEUER

Ich machte Kur in Karlsbad.

Jeden Morgen holte mich mein Freund Maxi zum Brunnen ab, auf der alten Wiese zu schlendern und von Bekannten die uninteressantesten Sachen zu erfahren, wie ihm oder ihr die Kur bekam, wie die Nacht schlecht oder gut gewesen sei und so weiter.

Vor dem großen Wäschegeschäft Braun im Hotel Pupp, wo ich wohnte, sahen wir zwei reizende Mädchen stehen, die in die Herrlichkeiten der Auslage vertieft waren.

Da wir beiden damals, besonders ich, nicht aus Holz waren, pürschten wir uns an die Mädchen heran und belauschten folgendes Gespräch im schönsten Prager Deutsch, mit einem reizenden slawischen Anklang:

« Schau, Mali - der Busenhalter - sechshundfünfzig Kronen. »

« No, weißt du, so was. - In Prag bekomme ich ihn bei der Anka am Wenzelplatz um zweiunddreißig. »

« Wie absonderlich. - Karlsbad ist doch nicht weit von Prag. Wirklich absonderlich. »

Mich packt der Übermutsteufel, ich lüfte den Hut und flüstere mit meinem bezauberndsten Lächeln: « Liebes Fräulein, ich mache Ihnen einen Vorschlag, geben Sie mir zwei Kronen und ich halte Ihnen den Busen, so lange Sie wollen. »

Die beiden Damen drehten sich empört um und begannen sehr laut um Hilfe zu rufen.

« Eine Frechheit - man belästigt uns. »

Ich erschrak sichtlich, um den Schaden gutzumachen, meinte ich:

« Meine Damen, ich sehe, es ist Ihnen das auch noch zu teuer, ich mache es umsonst.«
Neuerliche Empörung, die sich zum Toben steigerte und in dem Rufe nach der Polizei gipfelte.

Mein Freund Maxi benahm sich nicht als Freund, er suchte schon bei dem ersten Entrüstungskatarakt das Weite und ließ mich allein.

Als ich sah, daß diese beiden in ihrer Aufregung noch netter gewordenen Mädchen einen richtigen Skandal zu machen drohten, blieb auch mir nichts andres übrig, als unrühmlich schnell hinwegzueilen und schleunigst im Hotel zu verschwinden.

Eine Stunde später traf ich Maxi auf der alten Wiese und sagte ihm Unfreundliches.

Ich zog seine Freundschaft in Zweifel, weil er mir nicht auf Gedeih und Verderb gegen diese entzückenden Megären zur Seite stand.

Er war beschämt und lustwandelte zerknirscht neben mir her.

Da kam uns eine größere Gesellschaft entgegen.

Ich hatte das kleine Abenteuer bereits vergessen, da gab es mir plötzlich einen Riß, ich glaubte, das Blut gefriere mir in den Adern; wen sehe ich vor mir - die beiden Busenhalter Damen.

Ich wollte schnell zum Bäcker Uhl, mir eine Oblate kaufen, aber zu spät.

Man hatte uns schon begrüßt, und meine Angst, daß ich meines, sehe es ein, nicht üblichen Benehmens wegen zur Verantwortung gezogen werde, war grundlos.

Die beiden Damen lachten mich jetzt freundlich an, sie scheinen erfahren zu haben, wer und wie harmlos ich bin, kein Wüst-, sondern Frechling.

Die Mädchen waren sehr nett zu mir und erbaten sich eine Postkarte mit Unterschrift.

Selbstverständlich erhalten Sie diese mit der Widmung, daß ich ihnen die Ablehnung meines Vorschlages verzeihe.

Ich ertappte mich, daß in mir von neuem, der Wunsch
- aber nein, das schickt sich nicht. -
Leo benimm dich!
Damit war das kleine Abenteuer zu Ende.
Vor dem Hotel Pupp steht ein Goethedenkmal.
Vor diesem standen zwei Amerikanerinnen, nicht so hübsch wie die von vorhin, im
Gegenteil - und ich hörte, wie die eine Miss zur anderen sagte:
« Oh - he has a very interesting face, this Mister Pupp. ». [11]

ANEKDOTEN

Eine Anekdote aus dem Lachfreund aus dem Traunsteiner Tagblatt:
Dort wird berichtet, dass sich ein Mann mit seiner Dienerschaft auf Seefahrt befindet und
dabei in einen starken Sturm gerät.
Als seine Sklaven aus Angst vor dem Untergang jammern, versucht er sie zu trösten.
« Weint nicht. Ich lasse euch nämlich alle in meinem Testament frei. »

Der Alte Fritz

Der erste Schlesische Krieg 1740 bis 1742

Vor Beginn des ersten Schlesischen Krieges war der frühere Erzieher des Königs,
General von Kalckreuth, so neugierig zu erfahren, worauf die geheimgehaltenen
Truppenbewegungen zielten, dass er den König fragte:
« Majestät, die Deichsel steht wohl nach Schlesien? »
« Kann ER schweigen? »
« Unbedingt, Majestät! »
« ICH AUCH! » [12]

Gioacchino Rossini über Wagner :

« Lohengrin»... »Sehr schöne Momente, aber böse Viertelstunden ». [13]

WITZ

Mancher Witz kommt sogar erstaunlich modern daher, wie jener über ein Schulbuch aus dem Jahr 1848 :

« Aus einem neuen, fast zu vorsichtigem Handbuch der Geschichte erfährt der Schüler :
« Ludwig der 16. ist an einem HALSÜBEL gestorben. »

Ein Spott, der auch in heutigen Zeiten passen würde.

In Anbetracht der zum Teil noch übertriebenen Forderungen, Kindern ja nichts am Unterrichtsstoff vorzusetzen, was sie in irgendeiner Weise verstören könnte. [14]



[15]

UNTERHALTUNG

Im Bereich der Unterhaltung ist im « Sonntagsblatt » 1862 zu lesen:

« Die Schriftsteller haben das mit den Damen gemein, dass sie immer um Stoffe verlegen sind. »

Oder zum Beispiel:

« Viele Frauen sind vor der Hochzeit so einnehmend, um nach der Hochzeit recht viel ausgeben zu können. »

Man spöttelte sogar im Laufe der Frauenbewegung 1848 im « Punsch » (eine Münchner Satirezeitschrift), dass mehrere demokratische Klubs in Deutschland « vollkommene Gleichheit » verlangten.

« SOGAR IN GESCHLECHT UND ALTER SOLLTEN ALLE GLEICH SEIN. »

Die zunehmende Macht des Reichskanzlers Otto von Bismarck wurde dabei besonders als lästig empfunden, wie der folgende Witz, ebenfalls aus dem

« Punsch » 1865 impliziert.

In Berlin hat der alte Direktor der Sternwarte, Dr. Enke, um seine Pensionierung nachgesucht. KEIN WUNDER! Solange der Stern des Herrn Bismarck so hoch steht und alles überglänzt, gehört wirklich ein eigener Geschmack dazu, Astronomie zu treiben.

SCHLUSS

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Humor um die Zeit der Gründung der Schlaraffen 1859 in Prag eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben spielte. Satire, Karikatur, Kabarett und Varieté waren beliebte Ausdrucksformen des Humors. In der Schlaraffia selbst wurde der Humor als Bindeglied zwischen den Mitgliedern genutzt und trug zur Entwicklung und dem Erfolg des Vereins bei.

LULU

Quellenangaben

- [1] Kunstguß Döhler
- [2] aus Martin Reiter, Der Lustige Friedhof: Verlag Edition Tirol
- [3] aus Martin Reiter, Der Lustige Friedhof: Verlag Edition Tirol
- [4] aus Martin Reiter, Der Lustige Friedhof: Verlag Edition Tirol
- [5] aus Martin Reiter, Der Lustige Friedhof: Verlag Edition Tirol
- [6] aus „Zwei diskrete Gesellschaften - Schlaraffia und Freimaurerei“: Ritterthema des Jk Johann - Ovilabis 132, vorgetragen am 16.11.141
- [7] aus Eberhard Puntsch, Witze, Fabeln, Anekdoten: Verlag Moderne Verlags GmbH München
- [8] Leo Slezak in einer Zeichnung von Franziska Bilek
- [9] aus Hanna v. Feilitzsch, Zu Gast im Slezak-Haus: Verlag Feilitzsch
- [10] Leo Slezak als Otello mit Frances Alda als Desdemona: White Studio (Metropolitan Opera's Archives)
- [11] aus Hanna v. Feilitzsch, Zu Gast im Slezak-Haus: Verlag Feilitzsch
- [12] aus Wilhelm von Scholz, Das Buch des Lachens: Verlag Deutscher Verlag Berlin
- [13] aus Eberhard Puntsch, Witze, Fabeln, Anekdoten: Verlag Moderne Verlags GmbH München
- [14] aus einem Schulbuch um 1848, Traunsteiner Tagblatt, 2022
- [15] aus Die Welt, Zeitung, 2020